

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER UNIVERSITÄTSZEITUNG DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

3. Jahrgang Nummer 33/34

Leipzig, den 6. Oktober 1959

Preis 30 Pf

10 Jahre DDR - Blüte der Wissenschaft

Von Rektor Prof. Dr. Georg Mayer



Gespräch über Rekonstruktion: Prof. Dr. Thalmann spricht mit Meister Stad (rechts) und Dieter Loh aus dem Sondermaschinenbau des VEB Drehmaschinenwerk.

Dem 10. Jahrestag der DDR und der 550-Jahr-Feier zu Ehren: Unsere Taten für den Sieg des Sozialismus

Am 4. Oktober fand im Hörsaal des Anatomischen Instituts durch Rektor und Senat die feierliche Eröffnung des Abendstudiums an der Karl-Marx-Universität statt. Im vergangenen Frühjahrsemester nahmen bereits etwa 500 werktätige Frauen und Männer an unseren Abendlehrgängen teil, die die Vorstufe bilden. Auf der Grundlage der hierbei gesammelten wertvollen Erfahrungen gehen nun einzelne Fakultäten und Institute unserer Universität zum Abendvollstudium über.

In Zusammenarbeit mit der Betriebsakademie in Bitterfeld wird das Abendstudium für Chemieingenieure eröffnet, bei dem sie in dreieinhalb Jahren zum Diplomchemiker qualifiziert werden. Die Abteilung Erwachsenenbildung des Instituts für Pädagogik vermittelt Diplomlandwirten ergänzend in drei Semestern eine erziehungswissenschaftliche Ausbildung. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wird z. Z. die Einführung des Abendstudiums der Industrie- und Arbeitsökonomik ab Frühjahr 1960 vorbereitet. Das Franz-Mehring-Institut, das Institut für Philosophie und das Institut für Gesellschaftswissenschaften eröffnen gemeinsam das Abendstudium der marxistisch-leninistischen Philosophie. Schließlich beginnt die Ausbildung von Physik- und Zeichnerlehrern für die zehnklassige Oberschule.

Im Studienjahr 1958/59 verließen bisher rund 1200 Absolventen die Karl-Marx-Universität. Bis Dezember werden weitere 551 Absolventen in die sozialistische Praxis gehen.

Im Jubiläumsjahr wurden an unserer Universität 18 bedeutende wissenschaftliche Tagungen veranstaltet. Wissenschaftler unserer Universität veröffentlichten zahlreiche wertvolle Lehrbücher, z. B. Stallpreisrträge, Nobelpreisrträge und Nationalpreisrträge Prof. Dr. Gustav Herz: „Lehrbuch der Kernphysik“, Nationalpreisrträge Prof. Dr. Otto Rosenkranz: „Handbuch des Genossenschaftsbauern“ Band III, Nationalpreisrträge Prof. Dr. Wilhelm Treib: „Organische Chemie“, Nationalpreisrträge Prof. Dr. Fritz Hauschild: „Pharmakologie und Grundlagen der Toxikologie“, Nationalpreisrträge Prof. Dr. Franz Dornseiff: „Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen“, Prof. Dr. Ernst Engelberg: „Deutschland 1849 bis 1871“.

318 Forschungsarbeiten werden in diesem Jahr durchgeführt, davon

21 Arbeiten in Vertragsforschung. Unter den Forschungsarbeiten befinden sich volkswirtschaftlich bedeutende Themen wie „Die Rekulivierung von Bergbauflächen“, „Seltene Erden“, „Naturgemäße Viehhaltung im mitteldeutschen Raum“, „Jungpflanzenaufzucht und Ueberwinterung für den Feldgemüsebau“.

Die Wifa unserer Universität und die Hochschule für Oekonomie in Karlshorst führen ab Mitte Oktober einen zweijährigen Kursus für Komplementäre ein. An vier Tagen im Monat und zusätzlich im Fernstudium erwerben sich jeweils 100 Besitzer von Betrieben, die mit staatlicher Beteiligung arbeiten, Grundkenntnisse auf dem Gebiet des Marxismus und der Politischen Oekonomie.

1959 wurden 59 Promotionen abgeschlossen.



Vom Januar bis Ende September dieses Jahres leisteten 2715 Helfer im Nationalen Aufbauwerk 17.180 Aufbaustunden. Hauptsächlich wurden an den Grünflächen des Physikalischen Instituts, den Grünflächen in der Liebigstraße und beim Kinderferienlager in Bad Saarow gearbeitet. Diese Leistungen entsprechen einem Wert von ungefähr 96.000 DM.

Aus Anlaß der 550-Jahr-Feier unserer Universität wurden bisher 185 Publikationen des wissenschaftlichen Nachwuchses übergeben.

Anknüpfend an das Beispiel der Brigade „Mama!“ aus Bitterfeld rief die Gruppe I4 der Chemie zum Wettbewerb um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“ auf. Bis zum Ende des Studienjahres 1958/59 folgten bereits 183 Gruppen.

Der zweite „Leipziger Studentensommer“ wurde durch die sinnvolle Verbindung von körperlicher und wissenschaftlicher Arbeit sowie kultureller und sportlicher Betätigung zu einer neuen Form der sozialistischen Bewußtseinsbildung. Insgesamt nahmen 2226 Studenten teil. Die Teilnehmer der sozialistischen Studentenlager leisteten 277.000 Arbeitsstunden in der sozialistischen Industrie und Landwirtschaft und unterstützten so die Planerfüllung. Dabei wurde eine Lohnsumme von über 300.000 DM erarbeitet, die die Selbstfinanzierung der Lager ermöglichte.

Die neue Form der kollektiven Arbeit spiegelt sich sichtbar in den Prüfungsergebnissen wider. An der Wifa z. B. stiegen die Prüfungsergebnisse trotz erhöhter Anforderungen um eine halbe Note. Ebenfalls um eine halbe Note verbesserten sich die Prüfungsergebnisse im Physik der Mediziner. Die Mathematikprüfung der Physiker im 1. Studienjahr zeigte den Anstieg deutlich: 1958 gab es einen Durchschnitt von 3,0 1959 2,1.

Um die wissenschaftlichen Erkenntnisse umgehend in die Praxis einzuführen und gleichzeitig Anregungen für die wissenschaftliche Arbeit zu erhalten, schloß die Karl-Marx-Universität Freundschaftsverträge mit dem VEB Drehmaschinenwerk Leipzig, Kombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen, VEB Geophysik Leipzig und den MTS-Bereichen Badrina, Dahlen und Bad Dübau sowie mit der 19. Polytechnischen Oberschule Leipzig. Die Arbeit wurde überall aufgenommen. In den MTS-Bereichen Bad Dübau und Dahlen wurden Dorfakademien eröffnet.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit findet an der Karl-Marx-Universität immer stärkere Verbreitung. An der Medizinischen Fakultät bestehen bereits sechs Arbeitsgemeinschaften, die sich mit mehreren für die Volksgesundheit bedeutenden Problemen, z. B. der Arteriosklerose befassen. Die Gesellschaftswissenschaftler haben ebenfalls Arbeitsgemeinschaften gebildet. Die unter Leitung von Prof. Dr. Schürstern stehende Arbeitsgemeinschaft „Die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution in der DDR“ hat zu Ehren des 10. Jahrestages der DDR einen Sammelband fertiggestellt.

Mit dem heutigen Tage vollendet sich ein Jahrzehnt von wahrhaft historischem Gewicht, ein Jahrzehnt, das vor allem für die Zukunft der deutschen Nation unvergleichliche Bedeutung erlangt hat. Unsere Deutsche Demokratische Republik feiert in herblich buntem Festkleid, gleichwohl von maitenfrischem Lebensgefühl durchdrungen, ihr zehnjähriges Friedenswerk, und wie alle tätigen Bürger des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates haben auch die Wissenschaftler, Assistenten und Studenten, die Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität sich das Recht erworben, mitzufeiern und aus der Freude über das Vollbrachte neue Impulse für die Bewältigung der Aufgaben zu schöpfen, die ihrer harren.

Für uns, die Angehörigen der Karl-Marx-Universität, gibt der Oktober 1959 überdies doppelten Anlaß zu gehobener Stimmung, denn in diesen Tagen gedenken wir zugleich des fünf und ein halbes Jahrhundert umspannenden Wirkens unserer Alma mater Lipsiensis. Wenn ich derart die Doppelbedeutung des Oktober 1959 für Leipzig hervorhebe, so markiere ich nicht eine bloß äußerlich durch Kalender und Dezimalystem geschaffene Beziehung. Vielmehr habe ich eine inhaltliche Verknüpfung vor Augen, die der knapp bemessene Raum lediglich anzudeuten gestattet, obgleich diese Beziehung das Wesen des Staates, dessen Jubiläum wir begehen, sehr deutlich charakterisiert und gerade deshalb verdient, am heutigen Tage gewürdigt zu werden. Wir wollen versuchen, sie auf zwei knappe Formeln zu reduzieren:

Die DDR wurde aufgebaut auf der Grundlage der von Marx, Engels und Lenin entdeckten Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft; ihre Regierung betreibt marxistisch-leninistische, das heißt wissenschaftliche Politik; allein darum schon hat die Wissenschaft in unserem Staat einen gesellschaftlichen Rang erlangt, wie er bislang in Deutschland unbekannt war.

Zum anderen: Unsere Republik wird von der Arbeiterklasse im Bündnis mit allen Werktätigen regiert; diese Klasse hat der Wissenschaft die Möglichkeit erkämpft, voll und ganz für das Wohl der arbeitenden Menschen - und nicht für kapitalistische Profitinteressen - zu forschen und zu lehren. Darum haben in diesem Teile Deutschlands Wissenschaft und Staat, Wissenschaft und Volk Erfolge errungen, denen im Zuge der Durchführung des umfassenden Siebenjahresplans neue, noch größere folgen werden.

Mit einem der Sache und dem Tage angemessenen freudigen Stolz können wir feststellen: Zehn Jahre DDR sind auch eine Epoche des Aufbaus und des Ausbaus unserer Universität.

Lassen wir die Statistik sprechen! Gegenwärtig zählt unsere Universität 1602 Wissenschaftler, 13.800 Direkt- und Fernstudenten - gegenüber 7221 Studenten im Jahre 1932/33, dem höchsten Stand vor 1945 - und 6116 Arbeiter und Angestellte. Seit 1951 verließen insgesamt 11.738 Absolventen aller Fachrichtungen die Karl-Marx-Universität, um wichtige Funktionen in Staat, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zu übernehmen. Dabei erhöhte sich ständig der Anteil der Arbeiter- und Bauernkinder an der Gesamtzahl der Studierenden. Während er im Februar 1946 nur 3,6 Prozent betrug, stieg er 1951 auf 45,3 Prozent, 1956 auf 54,3 Prozent und erreichte 1958 den bisher höchsten Stand mit 57,8 Prozent. Infolge der konsequenten Unterstützung, die die DDR den kolonialen und unterdrückten Völkern erweist, und des wachsenden Ansehens unseres Staates ist auch die Zahl der ausländischen Studenten in den letzten Jahren rasch gestiegen. Im Studienjahr 1958/59 erst fünfzehn Auslandsstudenten von zwei Nationen, so erreichte ihre Zahl im Studienjahr 1958/59 am Institut für Ausländerstudium 619 aus 53 Ländern; hinzu kommen 256 ausländische Studenten und Aspiranten an den Fakultäten der Universität. Aufschlußreich ist auch die stete Erhöhung der Summe, die für Stipendien ausgegeben wird: 1951 betrug sie 8.057.200 DM, im vergangenen Jahr 19.949.200 DM. Die Universität verfügt über einen Haushaltetat von 100 Millionen DM.

Die Karl-Marx-Universität erzielte in den vergangenen Jahren bedeutende wissenschaftliche Ergebnisse auf allen Gebieten. Seit 1953 konnten 553 Forschungsvorhaben erfolgreich abgeschlossen werden; im laufenden Studienjahr werden 348 Forschungsvorhaben durchgeführt. Aus Anlaß der 550-Jahr-Feier übergab der wissenschaftliche Nachwuchs 105 Publikationen an das hierfür zuständige Prärektorat. Zahlreiche Wissenschaftler unserer Universität veröffentlichten wertvolle Lehrbücher.

So deutlich die Sprache dieser Aufgaben auch ist - sie allein vermitteln nur eine unvollkommene Vorstellung von der gesellschaftlichen Rolle der Karl-Marx-Universität. Im Zuge der mit historischer Notwendigkeit sich vollziehenden sozialistischen Umgestaltung des Hochschulwesens in der Deutschen Demokratischen Republik entwickelten und entwickeln sich auch an der Karl-Marx-Universität immer enger werdende Verbindungen der Theorie zur sozialistischen Praxis sowie die unmittelbare, systematische, sich ständig verstärkende Teilnahme der Wissenschaft am sozialistischen Aufbau. Beide, die enge Verbindung der Wissenschaft zur sozialistischen Praxis sowie die Unterstützung des sozialistischen Aufbaus durch die Wissenschaft, haben schon vielfältig Früchte getragen und lassen bereits die Überlegenheit der sozialistischen Universität gegenüber der bürgerlichen sichtbar werden.

In ihrem Jubiläumsjahr hat die Karl-Marx-Universität neue wichtige Schritte in Richtung einer noch innigeren Verbindung mit dem sozialistischen Leben getan. In Gestalt von Freundschaftsverträgen mit dem VEB Drehmaschinenwerk Leipzig und der MTS Badrina im Kreise Deutschlands haben unsere Praxisbeziehungen eine feste Form für lange Dauer gewonnen, nachdem schon seit 1950 eine vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit mit dem VEB Kombinat „Otto Grotewohl“, Böhlen, gute Ergebnisse gezeitigt hat. Diese Verträge beinhalten keineswegs einseitiges Geben; indem sie zu neuen Forschungen anregen und die Lehrtätigkeit befruchten, bringen sie der Universität unschätzbare Gewinne.

Wir wären schlechte Dialektiker, wollten wir in den Stunden der Freude und des Feierns vergessen, daß der Stand des Erreichten noch lange nicht zu befriedigen vermag. Aber wir wissen auch - um ein treffliches Wort unserer chinesischen Freunde zu gebrauchen - daß das Verhältnis zwischen unseren Errungenschaften und den Mängeln immer wie neun Finger zu einem sein wird. Im Jubiläumsjahr der Karl-Marx-Universität vereinigen sich alle ihre Angehörigen zu dem Gelöbniß, ihre Anstrengungen zur Ueberwindung des Alten und Ueberlebten sowie zur Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit zu verstärken. Erhöhte wissenschaftliche Leistungen im Dienste des Friedens, des Sozialismus und damit echte Humanität soll der Dank der Universität an die Werktätigen in Stadt und Land, an die Männer hinter Pflug und Schraubstock, in Schichten und Laboratorien sein, deren Fleiß und Opferbereitschaft der Wissenschaft ihre materiellen Voraussetzungen erwirkt. In diesem Sinne grüße ich alle Universitätsangehörigen und wünsche ihnen für die großen von uns in kameradschaftlichen Zusammenwirken zu meistern Aufgaben Gesundheit, Mut und Tatkraft!